

Die Münzsammlung des Museums Murten

Das Museum Murten ist bekannt für seine bedeutende lokalgeschichtliche und prähistorische Sammlung, besonders für die dort aufbewahrten Beutestücke aus der Schlacht bei Murten (1476). Weniger im Bewusstsein verankert ist dagegen, dass das Museum auch eine kleine, aber wichtige numismatische Sammlung besitzt. Neben einigen Münzen und Medaillen mit einem direkten Bezug zur Stadt und Region Murten, die wahrscheinlich bewusst gesammelt wurden, machen besonders die im Lauf der Zeit ins Museum gelangten Fundmünzen die Bedeutung der Sammlung aus.

Ein Triens des Merowingerkönigs Dagobert I. aus Sitten

Der interessanteste Einzelfund aus den Beständen des Museums stammt aus der Merowingerzeit. Dieser Triens des Münzmeisters Betto wurde im Namen des merowingischen Königs Dagobert I. (623–639) in Sitten geprägt. Es ist das einzige Stück dieses Typs, das bisher zum Vorschein kam. Dagobert war der letzte König aus dem Haus der Merowinger, der über das ganze fränkische Reich herrschte. Seine Regierungszeit bedeutete einen letzten Höhepunkt in der Geschichte dieses Königshauses, bevor dessen Macht unaufhaltsam zerfiel. In Frankreich lebt er bis heute weiter im Kinderlied «Le bon roi Dagobert».



*Triens des Münzmeisters Betto, geprägt in Sitten im Namen König Dagoberts I. (623-639).
Foto: Schweizerisches Landesmuseum Zürich*

Die Münze wurde im Februar 1896 auf dem Merlachfeld (Champ de Meyriez) westlich von Murten bei Erdarbeiten gefunden. Lange Zeit lag das Stück in der Sammlung, ohne dass jemand seine Bedeutung erkannt hätte. Erst 1971 veröffentlichte Hans-Ulrich Geiger den Triens in den Schweizer Münzblättern und machte ihn somit der Forschung zugänglich.

Das Stück zeigt auf der Vorderseite den Kopf des Königs im Profil, die Umschrift nennt seinen Namen (DAGOBERTVS REX). Im Vergleich mit den frühbyzantinischen Vorbildern dieser Prägung fällt der ungelente Stempelschnitt auf. So ist etwa das Kinn des Herrschers viel zu gross geraten. Die Rückseite der Münze zeigt ein Kreuz inmitten der römischen Zahl VII, umfasst von einem Kranz, der oben durch einen Ring mit Kugel und unten mit einer Schleife geschlossen ist. Diese Rückseite imitiert Münzen aus der merowingischen Münzstätte Chalon-sur-Saône, die ihrerseits wieder auf ein byzantinisches Vorbild wahrscheinlich aus dem Exarchat Ravenna zurückgehen. Die Umschrift nennt den Münzmeister Betto und den Prägeort Sitten (BETTONVS • SIDVINISIS). Von Betto ist eine weitere Prägung aus Sitten bekannt, die

allerdings wie die meisten merowingischen Münzen keinen Königsnamen nennt. Ob diese merowingischen Münzmeister im Auftrag des Königs oder weitgehend autonom Münzen prägten, ist bis heute nicht geklärt.

Neben diesem Stück aus Sitten wird in Murten eine weitere merowingische Münze aufbewahrt, ein Triens des Münzmeisters Secundinus, geprägt in Grenoble. Zwar ist von diesem Stück keine Fundangabe überliefert, es kann aber vermutet werden, dass das Stück, ähnlich wie der Triens aus Sitten, in der näheren Umgebung von Murten gefunden wurde.

Das Museum Murten beherbergt weitere interessante Fundmünzen

Wie erwähnt machen besonders die Fundmünzen den Reiz der Münzsammlung im Museum Murten aus. Dazu gehören einige keltische und eine grössere Anzahl von römischen Münzen, darunter drei Aurei der Kaiser Augustus, Vespasian und Trajan, die aber nur in wenigen Fällen noch einem bestimmten Fundort zugeordnet werden können. Mehrere spätmittelalterliche Münzen stammen aus zwei wichtigen Schatzfunden des 15. Jahrhunderts. Der 1832 gehobene Fund von Joressens FR, von dem acht Stücke in Murten liegen, ist ein interessanter Mischfund mit einseitigen Prägungen westalemannischer Machart, zweiseitigen Deniers aus dem savoyischen Einflussbereich und grösseren Silbermünzen. Auffällig ist das breite chronologische Spektrum des Fundes. So stammen die einseitigen Prägungen noch aus dem 14. Jahrhundert, die jüngsten Prägungen lassen dagegen auf eine Verbergung nach der Mitte des 15. Jahrhunderts schliessen.

Ein wichtiger Fund spätmittelalterlicher Goldmünzen, von dem 11 Stücke ins Museum gelangten, kam im Jahr 1960 in der Altstadt von Murten zum Vorschein (Hauptgasse 27). Der in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts verborgene Schatz enthält Rheinische Gulden, königliche Gulden aus den deutschen Reichsmünzstätten sowie französische und niederländische Prägungen. Der ganze Fund soll in nächster Zeit umfassend aufgearbeitet und publiziert werden.

Das seit 1978 in der alten Stadtmühle eingerichtete Museum Murten erlebte in letzter Zeit wichtige Neuerungen. 2003 wurde die ursprünglich städtische Institution in eine Stiftung umgewandelt und die Führung des Museums einer mit 50 Stellenprozenten dotierten wissenschaftlich und museologisch ausgebildeten Leiterin anvertraut. Die anlässlich der Expo 2002 grösstenteils ausgeräumte Ausstellung soll nächstens in neuer Form wieder eingerichtet werden. Es ist zu hoffen, dass in dieser neuen Präsentation auch der Triens des Dagobert sowie weitere numismatische Glanzstücke der Sammlung einen Platz finden werden.

Daniel Schmutz

Leiter des Münzkabinetts am Bernischen Historischen Museum

Veröffentlicht: Numis-Post & HMZ 37, 2004, No. 1, S. 12–13.